Das Experiment von Cherhill

Der Cherhill, mitten im ländlichen Südengland und mitten im „Kornkreisgebiet.

Die Verkäuferin an der Kasse des kleinen südenglischen Supermarktes hob erstaunt die Augenbrauen. Wir hatten unseren Einkaufswagen, der mit Mehlpaketen voll beladen war, zur Kassa gerollt. Die Regale mit den Mehlpäckchen waren von uns leer geräumt worden und nun fragten wir, ob sie davon noch mehr auf Lager hätten. Mit typisch englischer Höflichkeit behielt die Verkäuferin ihre Gedanken für sich und gab uns nur ein „I am sorry“ zurück.
Also gut, wir mussten damit also auskommen.

Wir waren zu viert und wollten dem Kornkreisphänomen näher kommen. Wir hatten ein Experiment geplant und wollten wissen, ob das Phänomen auf eine gezielte, meditativ durchgeführte Aktion reagiert. Es war Anfang August 2011.

Der Cherhill schien uns dafür der am besten geeignete Ort zu sein. Er befindet sich mitten im ländlichen Südengland in jener Region, in der die meisten Kornkreise erscheinen. Er fällt auf durch das Weiße Pferd, ein Scharrbild aus dem 18. Jahrhundert, sowie durch den 38 Meter hohen Obelisken (von Sir William Petty im Jahr 1845 errichtet).
An klaren Tagen überblickt man von dort aus kilometerweit die gesamte Region.

Wenige Wochen zuvor, Mitte Juli 2011, war im Feld direkt unter dem Obelisken ein sonderbarer Kornkreis erschienen. Wir hatten ihn ein paar Tage zuvor inspiziert. Da er äußerst exakt gestaltet war, nahmen wir an, dass er „echt“ war. Dieser Kornkreis stellt einen Alien dar, der eine Pfeife (oder einen Joint?) raucht. Seine kugelförmigen Haare stehen ihm buchstäblich zu Berge. Eine Karikatur, die verständlich wird, wenn man die sommerliche „Kornkreisszene“ kennt.

Ein Karikatur-Kornkreis, Juli 2011, der rauchende Alien.

In den verschiedenen Kornkreis-Cafes tummeln sich eine Menge Freaks. Deren Lieblingsthema sind die Aliens von den Plejaden, vom Sirius und von fernen Galaxien. Diese Freaks vermitteln einem den Eindruck, dass sie soeben mit ET höchstpersönlich gefrühstückt hätten.
Wenige Tage zuvor hatten wir solch ein Kornkreiszentrum in der Nähe von Avebury besucht, um einige Fotos von den aktuellen Formationen zu erwerben. Als wir das Lokal betraten stand mitten im Raum ein zerzaust wirkender Mann mittleren Alters, der ein auffallend großes Pendel in seinen Händen hielt. Jeden Neuankömmling musterte er mit stechenden Augen. Als ich eintrat, schlug sein Pendel auffallend aus. Er beobachtete jede meiner Bewegungen eine zeitlang und kam dann auf mich zu.
Er hätte soeben mit den Plejadiern gesprochen, meinte er. Diese hätten ihm gesagt, dass er mir folgendes mitteilen musste: Um 23 Uhr müsste ich mich auf einem ganz bestimmten, abgelegenen Feld eintreffen. Dann würden sie, die Plejadier, dort erscheinen, um mir eine äußerst wichtige Botschaft zu übermitteln.
Seine Wegbeschreibung war sowohl umständlich, als auch unverständlich. Doch das war nicht der einzige Grund, weshalb ich das mir angebotene Alien-Rendezvous nicht annahm.

Auf der anderen Seite war in diesem Jahr die Stimmung unter den Farmern noch gereizter, als bereits in den Jahren zuvor. Der Kornkreis-Tourismus, der in ihren Augen immer größere Enteverluste nach sich zog, erzeugte entsprechenden Ärger.

Beides, sowohl der Ärger der Bauern, als auch die immer sonderbarer wirkenden Alien-Phantasien, schienen für das tatsächliche Phänomen beträchtliche Störfaktoren zu sein. Wohl deswegen hat das Phänomen sich durch diese Alien-Karikatur Luft gemacht.

Die Frage nach der Kornkreis-Intelligenz

Wir waren auf der Suche nach dem tatsächlichen Hintergrund des Kornkreis-Phänomens und den dahinter liegenden Wirkkräften.
Wir hatten daher die Idee geboren, mit Mehl direkt auf dem Hügel von Cherhill eine Venusblume zu legen.

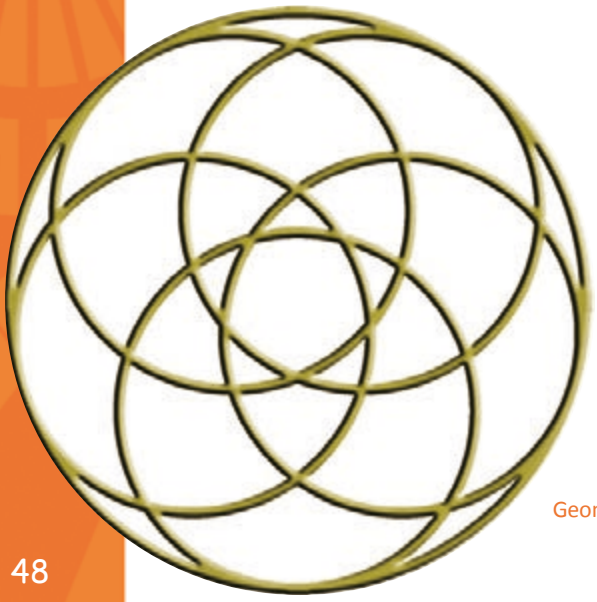
Die Venusblume ist eine von mir kreierte fünfstrahlige Form. Sie ist das Symbol für ein internationales Kunst- und Friedensprojekt (siehe mein Buch „Die Blume der Liebe“). Im August 2008 hatten wir sie erstmals mit Steinen in Berwang in Tirol auf einer Alm aufgelegt. Die Anleitung, wie diese Formation in der Natur exakt aufgelegt werden kann, habe ich kurz danach auf meiner Homepage veröffentlicht. Bereits im darauffolgenden Jahr sind hunderte solcher Venusblumen von einer Vielzahl von Menschen und Gruppen weltweit entstanden.

Die Venusblume ist das Sinnbild für ein internationales Kunst- und Friedensprojekt. Ihre fünfstrahlige Figur ist exakt nach dem Goldenen Schnitt (der „Heiligen Geometrie“) gestaltet.

Formation von Alton Barnes, 5. Juli 2009

Dann, am 5. Juni 2009, hat das Kornkreisphänomen erstmals auf dieses Projekt reagiert und in einer Formation bei Alton Barnes die Venusblume nachgebildet!
Wenn wir die geometrische Struktur der Formation von Alton Barnes herauszeichnen, ist die Ähnlichkeit mit der Venusblume optisch bereits klar erkennbar. So wie die Venusblume hat auch diese Formation eine blütenhafte Fünferstruktur. Nach innen hin verkleinern sich die „Blütenblätter", was wieder genau der Venusblume entspricht.

Noch klarer wird diese Ähnlichkeit, wenn wir über die Geometrie der Formation die Venusblume selbst legen. Dort, wo die Formation ihre Schnittpunkte hat, finden wir auch jene der Venusblume wieder.
Und mehr noch! Die Geometrie, welche die Formation von Alton Barnes zeigt, entspricht genau der Konstruktion der Venusblume. Um die Linien der Venusblume exakt



Geometrie dieser Formation

zeichnen zu können, sind jeweils fünf ineinander verwobene Kreise nötig. Genau das zeigt uns das Piktogramm von Alton Barnes ebenfalls.

Doch nun zurück zum Cherhill in das Jahr 2011! Mit mindestens 20 kg Mehlpäckchen, die wir in unseren Rucksäcken verstaut hatten, stiegen wir den steilen Weg auf das Plateau des Cherhills hinauf. Es war ein sonniger und für England warmer Tag. Direkt unter dem Obelisken machten wir uns an die Arbeit.

Um eine Venusblume zu legen braucht man zwei Seile, an denen entsprechende Markierungen angebracht sind. Diese sind nötig, um die 25 Knotenpunkte der fünfstrahligen Venusblume exakt zu bestimmen. Außerdem müssen die Mittelpunkte für jene Kreissegmente markiert werden, welche die Linien der Venusblume ergeben.
Dadurch entsteht eine zehnstrahlige Figur aus Linien, die das geometrische Raster der Venusblume bildet.

Als Material für diese Legung hatten wir uns bewusst für Mehl entschieden. Es ging uns ja darum, das Kornkreisphänomen zu „inspirieren“. Und das Mehl, das wir verwendeten, war aus den südenglischen Getreidefeldern gewonnen worden.

Wir schmückten unser Werk mit Rosen und gin-

Formation von Alton Barnes mit überlagerter Venusblume

gen in einer Meditation mit jenem Bewusstseinsfeld in Verbindung, aus welchem die Kornkreismuster entspringen.

Wir warteten auf eine Reaktion. In den kommenden Tagen geschah allerdings nichts dergleichen. Wir setzten unsere Reise fort und legten in Glastonbury an jenem Hügel, der dem Glastonbury Tor gegenüber liegt, eine weitere Venusblume mit Mehl. Danach traten wir unsere weite Heimreise an.

Die Venusblume auf dem Plateau von Cherhill, direkt neben dem Obelisken.

Die Antwort im Feld

Am Abend des 14. Augusts fuhren wir nochmals am Cherhill vorbei. Es regnete in Strömen und auf den umliegenden Feldern war keine weitere Formation zu sehen, obwohl wir das insgeheim doch erhofft hatten.. Wir übernachteten vom 14. auf den 15. August in der Nähe. Und genau in dieser Nacht hatte das Kornkreisphänomen tatsächlich reagiert!

Die von uns gelegte Venusblume (knapp rechts neben dem Obelisken), die Alien-Karikatur und der in dieser Nacht erschienene Kornkreis liegen genau auf einer Linie!
Diese neu entstandene Formation stellt in seiner Mitte das zehnstrahlige Raster der Venusblume exakt dar. Sowohl die Kreuzungspunkte der Venusblume, als auch die Mittelpunkte für die Kreissegmente liegen genau auf jenem zehnstrahligen Ras-

ter, die im Inneren dieses Kornkreises liegen. Umgeben ist dieses Raster von einem Webmuster, das die Verwobenheit der kollektiven Bewusstseinsfelder darstellt. Von diesem Webmuster gehen kreisförmige Schwingungen aus, welche die Wirkung der Verbundenheit, sowie die Ausstrahlung des Friedensprojektes der Venusblume darstellen. Und daneben ist ein Signaturschlüssel sichtbar, der in manchen Kornkreisen immer wieder vorkommt.

Auffallend ist auch das Datum der Erscheinung. Unser Experiment hatten wir am 6. August 2011 gestartet. In der Nacht des 14. Augusts, also 8 Tage später, war diese Formation erschienen.
Die Venusblume spielt in ihrer Form sowohl auf den harmonisierenden Goldenen Schnitt an, als auch auf die Wirkung des Liebesplaneten Venus (genauer gesagt auf das Bewegungsmuster der Planeten Venus und Erde, bei ihrem Tanz um die Sonne).
Die Umlaufgeschwindigkeiten um die Sonne von Venus und Erde stehen zueinander in einem Verhältnis von **8 (Erde) zu 13 (Venus).**
Und die Zahl Acht steht für die bedingungsfreie Liebe.

Das Kornkreisphänomen reagiert und geht in Resonanz mit bewusst gesetzten Aktionen. Das hat uns das Experiment von Cherhill gezeigt.

Die Formation vom 14./15. August 2011, grafische Darstellung.

Die Geometrie der Antwort

Wie exakt diese Reaktion war, zeigt die Geometrie dieses Antwort-Kornkreises. Die Kornkreis-Intelligenz zeigte uns damit, dass sie die Idee der Venusblume und deren Geometrie ganz genau verstanden hatte. Sie nahm diese Geometrie, bildete sie ganz exakt ab und spielte sich noch damit.

Das Gitternetz im Inneren des „Antwort-Kreises“ besteht aus drei ineinander gewobenen Zehnecken.

Da ist einmal die innere Gitterstruktur. Diese schaut zuerst recht verwirrend aus, doch ist sie geometrisch gesehen nicht so schwierig.

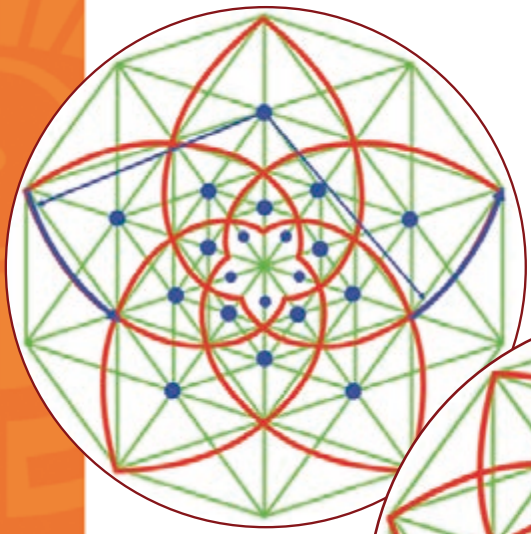
Sie besteht aus insgesamt drei immer kleiner werdenden Zehn-Sternen. Der jeweils kleinere Zehnstern setzt genau im Inneren des größeren an.
Da ein Zehnstern im Grunde ein verdoppelter Fünfstern ist, ergibt sich daraus eine Geometrie im exakten Goldenen Schnitt. Das ist genau dasselbe, wie bei der Venusblume, auch diese Formation trägt vielfach den Goldenen Schnitt in sich.

Im Inneren des Gitters befinden sich fünf Linien, die sich genau in der Mitte der Formation kreuzen. Diese Linien sind genau jene, die wir mit Hilfe von Seilen aufgelegt hatten, um die Venusblume am Plateau des Cherhill konstruieren zu können.

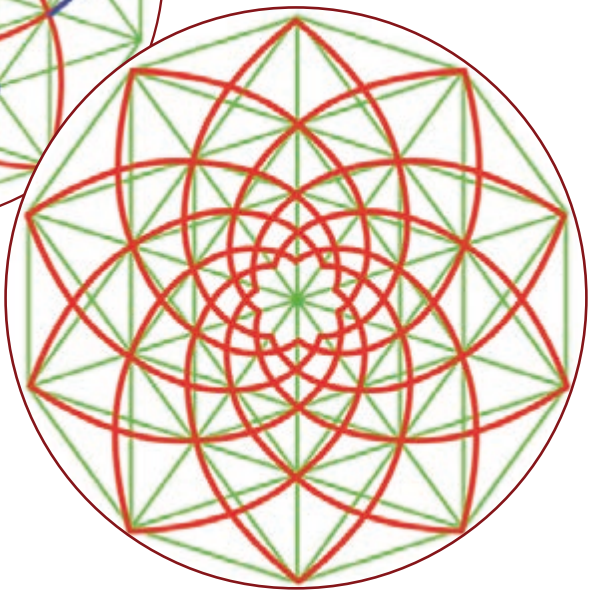
Diese Formation hat uns auch unseren „Konstruktions-Vorgang“ widergespiegelt!

Aus den drei Zehn-Ecken ergibt es sich, dass die Venusblume exakt in dieses Gitternetz passt. Überall dort, wo in der Venusblume die Linien sich kreuzen, überall dort kreuzen sich auch die Linien des Gitternetzes in diesem Kornkreis.

Und mehr noch:
Um die Kreisbögen der Venusblume exakt zeichnen zu können, sind insgesamt 20 Mittelpunkte nötig. Auch diese 20 Mittelpunkte liegen exakt auf den Kreuzungspunkten des Gitternetzes!



Doch nicht nur das!
Die doppelte Venusblume, welche wir die „Lilith-Blume nennen, fügt sich ebenfalls exakt in das Gitternetz der Formation ein.



Schauen wir uns jetzt die Schwingungsbögen noch an, welche diese Formation umspielen. Auch hier finden wir dasselbe geometrische Prinzip, wie bei der Venusblume. Diese Schwingungsbögen bestehen aus fünf Kreisen, wobei die Mittelpunkte dieser Kreise wieder exakt auf den Kreuzungspunkten des Gitters liegen.

Und mehr noch!
Diese Schwingungsbögen ergeben eine ganz bestimmte Frequenz. Das Verhältnis zwischen diesen Schwingungsbögen und jenem Kreis, welcher das Gitternetz umgibt, beträgt genau
6 : 5. Und das entspricht der **kleinen Terz.**

Die Kornkreis-Intelligenz hat mit einem musikalischen Frequenzmuster auf uns geantwortet!
Das Zeichen, das neben der Formation abgebildet ist, erscheint in diesem Zusammenhang wie der dazugehörige Notenschlüssel!